

2. Natürliche Gegebenheiten des Untersuchungsgebietes

2.1. Geographie und Geologie

Die Insel Elafonisos liegt am Südostende des Peloponnes am Rande des Golfes von Lakonien (Lakonikos Kolpos), der von der Mani-Halbinsel im Westen und der Malea-Halbinsel im Osten (den beiden südlichsten "Fingern" des Peloponnes) begrenzt wird. Im Norden trennt sie ein an der schmalsten Stelle nur 600 m breiter Meeresarm vom gegenüberliegenden Festland, der Ebene von Neapoli. Der Kanal ist so seicht (an einigen Stellen weniger als 1 m tief), daß er nur von kleinen Personenfähren und Fischkuttern befahren werden kann. Autofähren, die die Insel mit Neapoli verbinden, legen im Nordosten des Dorfes an, ohne den Kanal zu durchqueren. Gegen Westen schützt Elafonisos die Bucht von Vatika, in der Neapoli liegt; im Süden wird es von der ca. 9 km breiten Meerenge (Steno Elafonissou) von der Nachbarinsel Kithira getrennt.



Abb. 1: Geographische Lage der Insel Elafonisos

Die Gesamtfläche der Insel umfaßt 17 km². Die längste Ausdehnung (vom Ort Elafonisos bis zum Kap Maria im Südwesten) beträgt etwa 7 km. Im Westen sind mehrere kleine Inselchen vorgelagert. Am Nordostende liegt auf einer niedrigen Landspitze der einzige Ort, Elafonisos. Hier wohnt der Großteil der Einwohner, deren Anzahl nach Angaben eines Dorfbewohners 700 beträgt. Im Südwesten liegt die kleine Siedlung von Panajia, die Häuschen bei Lefki sind weitgehend unbewohnt.

Bis 1990 gab es befestigte Straßen nur im Dorf, in letzter Zeit wurden die Schotterwege, die vom Dorf aus in den Westen und Osten um die Insel verlaufen, Stück für Stück ausgebaut. Eine durchgehende Wegverbindung zwischen Kato Nisi und Lefki besteht bisher aber nicht. Es gibt daher keinen befestigten Rundweg um die Insel.

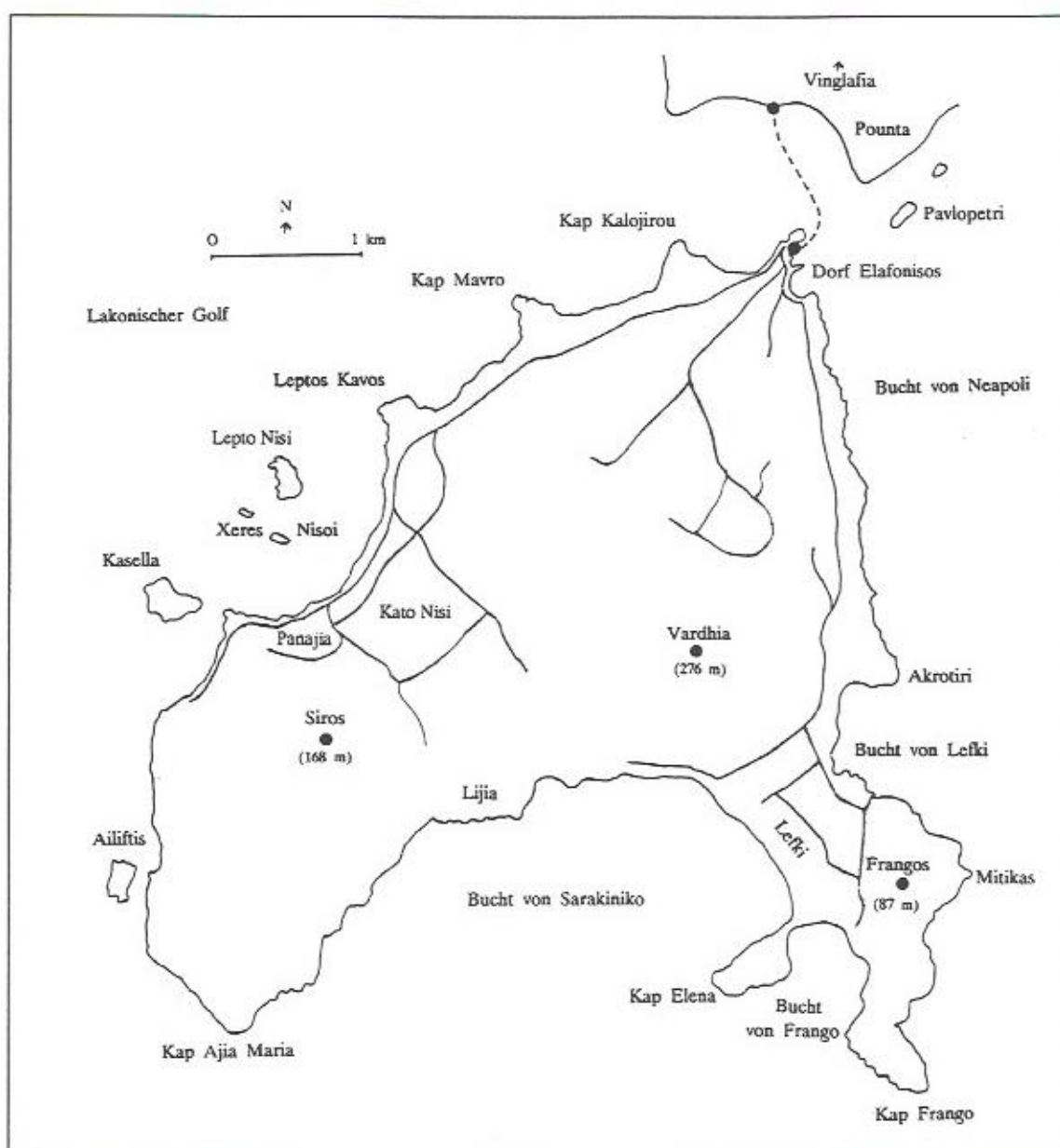


Abb. 2: Geographische Karte von Elafonisos (in Anlehnung an SYMENOIDES 1968)

In der Antike hieß die Insel Onugnathos, was soviel wie "Eselskinbacken" bedeutet (PHILIPPSON 1959). Der Name Elafonisos bedeutet übersetzt "Hirschinsel" und spielt auf den Umriß der Insel in Form eines Geweihes an. Grob gesehen hat sie etwa die Form eines Dreiecks, dessen nördliche Spitze dem Festland zugekehrt ist. Im Süden ist sie in zwei Landzungen ausgezogen. Die westliche Landzunge besitzt als höchste Erhebung den Berg Siros, die östliche den Frangos (zur Höhenangabe siehe Kapitel 4.1.). Zwischen diesen beiden Landzungen befindet sich die große, bis 50 m, im Inneren 10–15 m tiefe Bogenbucht von Sarakiniko (PHILIPPSON 1959). Von dieser trennt der Hügel Elena im Osten die Bucht von Frango ab. Die beiden Kalkhügel von Frangos und Elena sind durch Schwemmland mit der Hauptinsel verbunden.

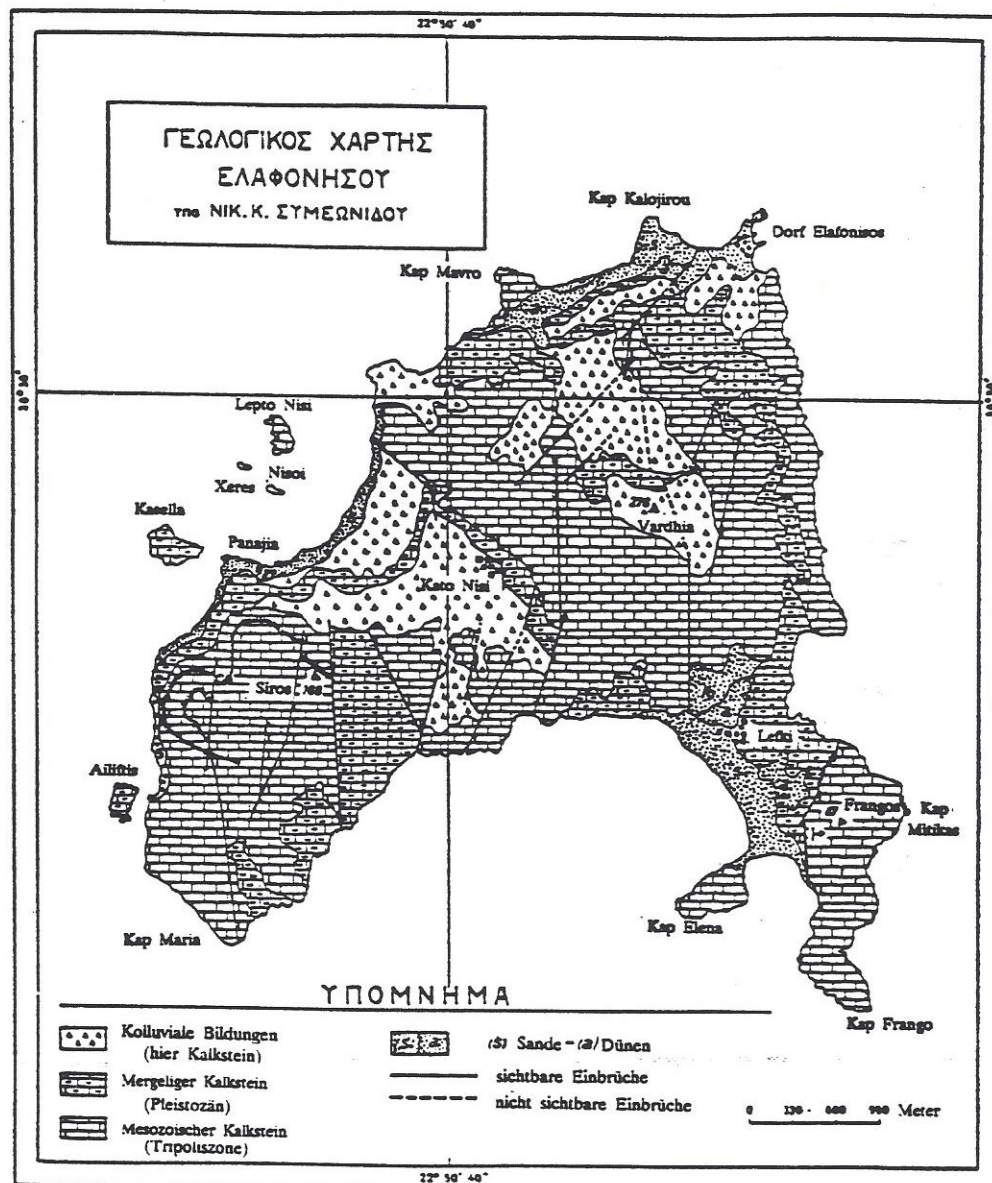


Abb. 3: Geologische Karte von Elafonisos (nach SYMENOIDES 1968, verändert)

Die Hauptmasse der Insel bildet ein auf metamorphem Gestein ruhendes, größtenteils mesozoisches Kalkstein-Plateau aus Tripolitzakalk von etwa 150 m ü. NN. (PHILIPPSON 1959). Tripolitzakalk ist ein harter, splitteriger und wenigstens in seiner oberen Abteilung dunkelgrauer Kalk der Tripoliszone. Seinen Namen erhielt er aufgrund seiner besonders typischen Ausbildung bei Tripolis (volkstümlich: Tripolitsa) in Arkadien (PHILIPPSON l. c.). In der Mitte wird das Plateau von dem aus kolluvialem Gestein gebildeten Höhenzug der Vardhia (zu deutsch: Wache) überragt, dessen Gipfel mit 276 m die höchste Erhebung der Insel darstellt. Neben dem vorherrschenden Tripolitzakalk und dem kolluvialen Gestein werden Teile der Insel von mergeligem Kalkstein neogenen Alters sowie Sanden gebildet (siehe Abb. 3).

Mehrere Teile der Insel, besonders gut sichtbar im Westen, sind aus verschiedenen Terrassen aufgebaut, die auf eine episodenhafte Hebung des Landes hinweisen (PHILIPPSON l. c.). Auf der Nordseite hat sich gegen das Festland hin eine kleine Ebene aus Flugsand gebildet, welcher vom Nordwind getrieben in das Innere der Insel bis an die Hänge der Berge hinauf fortschreitet.

Um die Insel herum verläuft ein felsiger Küstenstreifen, der sich allmählich aus dem Meer erhebt, nur in einigen Bereichen im äußersten Süden fallen die Felswände steil zum Meer ab. Der felsige Küstensaum wird wiederholt von Sandstränden unterbrochen, dem sich bei Lefki und an einigen Stellen im Westen Dünen anschließen.

Elafonisos hat keine Süßwasserquellen und leidet unter Wasserarmut. Nach SYMENOIDES besaß die Insel im Jahr 1968 60 Brunnen, von denen 20 zur Gewinnung von Trinkwasser und 40 zum Bewässern des Kulturlandes genutzt wurden.

Besonders fruchtbar sind die Regionen von Lefki, Kato Nisi und die Hochebene nördlich der Vardhia. Hier herrschen meist Olivenhaine vor, die regelmäßig von Phrygana-Flächen unterbrochen werden. Gelegentlich, besonders in der Ebene von Lefki, sind zusätzlich einige Äcker und Wiesen eingestreut. Der überwiegende Teil der Insel ist jedoch mit Phrygana bedeckt.

Die Bewohner der Insel leben hauptsächlich von der Landwirtschaft, der Fischerei, kleineren Handwerksbetrieben und dem Tourismus (BERNDT 1991). Letzterer nimmt sich derzeit noch sehr bescheiden aus. Es gibt nur wenige Andenkenläden im Dorf, und die Verkaufsstände am Strand von Panajia haben nur zur Hochsaison geöffnet. Eine solcher Verkaufsstand, der sich noch 1991 auf dem Isthmus zur Landzunge von Elena befand, wurde inzwischen abgebaut. Schaf- und Ziegen-Herden, die noch von SYMENOIDES (1968) beschrieben wurden, sind heute auf Elafonisos selten. So konnte ich während der gesamten Untersuchungszeit lediglich einmal eine kleine Ziegenherde beobachten.

Verwaltungsrechtlich gehört Elafonisos zum Nomos Lakonia, der von der Ebene von Sparta bis zum Kap Malea (Malea-Halbinsel) im Südosten und bis zum Kap Tenaron (Mani-Halbinsel) im Südwesten reicht.